in einem Bruchstück 'De indictione', welches AREVALO in einem, jetzt verlorenen Codex ca. s. X. der römischen Biblioteca Albani als Interpolation zu einer dazu gar nicht passenden Stelle von Buch I der Etymologien Isidors, den der Interpolator zitiert, entdeckte und darnach herausgab (Isidori Opera 3, 511 sq.). Was es damit für eine Bewandnis hat, zeigt Cod. Berol. 128 (Phill. 1831, s. VIII./IX.), auf den Herr Prof. A. E. ANSPACH-Düsseldorf die Güte hatte mich hinzuweisen. Dieser Cod. enthält nach V. ROSE (Die Hss.-Verzeichn. d. kgl. Bibl. z. Berlin 12, 1 (1893), 280 ff.) u. a. die Bedaische Ostertafel, die auch der Grundstock der Ann. Benev. gewesen sein muß, Beda 'De temporum ratione', woraus diese einen längeren Auszug bringen (a. a. 532 B. S. 107), ferner, wie die Ann. Benev., ein Verzeichnis der griechischen Kaiser, von Isidors Etymologien dasselbe Buch V, dessen cap. 36 der Annalist benutzte (s. ob.), und vor allem: ein mathematisches Schulbuch in Frage und Antwort (fol. 129 sqq.) mit einem Abschnitt 'De indictione', welcher, wie ich einer, mir von der Staatsbibliothek Berlin freundlichst mitgeteilten Kollation entnehme, mit dem Bruchstück des Cod. Albani identisch ist und zweifellos die Vorlage des Annalisten gebildet hat! Die Berliner Hs. aber, deren Zusammensetzung die Ann. Benev. in so überraschender Weise widerspiegeln, ist, bevor sie im 11. Jh. (?) nach S. Vincentius in Metz kam, zwischen 810 und 818 im Kloster S. Zenonis zu Verona geschrieben (ROSE S. 280. 285), Verona, das zu den ersten, von den Langobarden eroberten Städten gehörte und unweit Trient liegt, wo Secundus den feindlichen Einfall zum Mai 569 verzeichnete! Nimmt man hinzu, daß den Nachrichten der Ann. Benev. bis über die Mitte des 8. Jh. hinaus beneventanische oder auch nur unteritalische Lokalfärbung gänzlich fehlt (B. S. 86) — das Sophienkloster wurde erst 774 gegründet! —, so erhält B.s Kombination damit m. E. eine neue Stütze. Ist auch der Ursprung der fraglichen Stellen der Ann. Benev. aus den Consularfasten nicht gesichert: ihre Lokalisierung im Norden Italiens, in der Nähe des Schauplatzes der Ereignisse, wofür ja schon die genaue Datierung an sich sprach, hat erhöhte Wahrscheinlichkeit gewonnen. Auch für die alte Ostertafel selbst gibt vielleicht der Cod. Berol. noch weitere Aufschlüsse. Ihre spätere Wanderung nach dem Süden zu erklären, bestehen verschiedene Möglichkeiten; es sei nur an die Heirat der Tochter des Königs Desiderius, Adelperga, mit Herzog